Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 234. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 30. August 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

54. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

* Würzburg, 28. Aug.

Dritte geschlossene Generalversammlung.

Die 3. geschlossene Generalversammlung begann heute erst um 10 Uhr unter dem Vorsitz des 1. Vizepräsidenten, Freiherrn von Frankenstein. Auf der Tagesordnung standen zuerst die Anträge des Ausschusses für christliche Charitas. Einen längeren Raum nahm die Erledigung des schon gestern erwähnten Antrages auf Fürsorge für die zur Aushebung und zum Heeresdienst bestimmten katholischen Jünglinge in Anspruch. Nach längerer Begründung durch Kaplan Meyer-Borgendreich (Westf.), der auch die Einführung geistlicher Uebungen für Rekruten empfahl, wie sie in Münster, Viersen und Altötting stattfinden, wurde der Antrag angenommen. Professor Schlecht-Freising referierte über die Anträge, die der Ausschuß für Wissenschaft, Schule, Presse und christliche Kunst durchberaten hat. Es werden Anträge angenommen auf Empfehlung des Hildegardis-Studienvereins kath. Frauen zur Unterstützung studierender deutscher Katholikinnen. Das zu gründende neue Ausstellungshaus und Schule für christliche Kunst, die deutsche Gesellschaft für christliche Kunst und der katholische Preßverein für Bayern werden warm empfohlen. Ein weiterer Antrag macht dringend auf die Gründung des interkonfessionellen Männervereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit aufmerksam.

Die Versammlung erledigte noch eine Anzahl Anträge des sozialen Ausschusses, die alle Volksbildungsbestrebungen, Bestrebungen auf Schaffung von Arbeiterausschüssen, Tarifverträgen, die Errichtung von paritätischen Arbeitskammern empfehlen. Weitere Anträge fordern gesetzliche Reformen für alle Zweige der Privatbeamten, Schutz der Heimarbeiterinnen. Weitere Anträge empfehlen die katholischen Jugendarbeiter- und -Arbeiterinnenvereine. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Dritte öffentliche Generalversammlung.

Die heutige 3. öffentliche Versammlung hatte sich wiederum eines enormen Besuches zu erfreuen. Der Saal war geradezu überfüllt, als der Präsident kurz nach 5 Uhr die Versammlung eröffnete.

Als erster Redner sprach zunächst geistl. Rat Wacker aus Zähringen über das Thema

Katholizismus und Nationalität.

Würden wir einen Nationalitätenhader haben, wenn die katholische Kirche nicht existierte? Eine Antwort vermag niemand zu geben. Wohl aber muß die Frage vorgelegt werden: Hat die praktische Seite dieser Frage für alle, die an der Leitung der Völker auch im Staatsorganismus mitarbeiten, für uns eine besondere Bedeutung, und würde damit durch das Fehlen der kath. Kirche eine Lücke entstehen? Bei Beantwortung dieser Frage muß berücksichtigt werden: Je inniger im Leben der Völker Irdisches und Himmlisches mit einander verbunden sind, desto mehr wirkt die kath. Kirche auch ein auf die Gestaltung der irdischen Verhältnisse.

Gerade das Christentum bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit. Es gibt Aufschluß darüber, was die Worte Nation und Nationalität bedeuten. Die Nation ist eingefügt in das Menschengeschlecht, das von Gott kommt und zu ihm zurückführt.

Wie der einzelne Mensch, so hat jede Nation ihre besondere Aufgaben. Daraus ergeben sich aber auch besondere Rechte und Pflichten für die Nationen. Was aber Recht ist, das lehrt die kath. Kirche, und sie drängt auf Befolgung der Pflicht auch innerhalb der Nationalitäten. Es muß vor wie nach bedacht werden: die kath. Kirche ist es gewesen, die dem Menschengeschlecht das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wiedergegeben hat. Sie hat sich allen Nationalitäten immer anbequemt. Alle christlichen Nationen sind der Kirche hierfür Dank schuldig. Wenn aber hierauf keine Rücksicht mehr genommen wird, dann ist die Gelegenheit zu einer Umwälzung gekommen. Es ist ein großes Glück für Fürsten und Völker, daß das Christentum und vor allem die kath. Kirche das Nationalitätsprinzip befürwortet und darauf dringt, daß dieses Nationalitätsprinzip eingehalten wird. Deswegen sollte man auch Verständnis dafür haben und aus Verständnis in den Ruf einstimmen: Dem Christentum eine Gasse, eine möglichst breite Gasse! (Lebhafter Beifall.)

Wenn wir erwägen, wie in vergangenen Zeiten sich die Kirche zu diesen Fragen gestellt hat, haben wir allen Grund, namentlich derjenigen Nation zu gedenken, der wir selbst angehören. Wie außerordentlich viel hat gerade die deutsche Nation der katholischen Kirche zu verdanken! (Lebhafte Zustimmung.) Es würde zu weit führen, um dies an der Hand der Geschichte auseinandersetzen zu wollen. Aber es wird niemand bestreiten können, daß die kathol. Kirche an der Wiege der deutschen Nation gestanden hat, um ihr die Liebe zu bieten, um sie zu hegen und zu pflegen, und ohne welche Liebe die deutsche Nation nicht zu ihrer heutigen Bedeutung gelangt wäre. (Stürmischer Beifall.) Es wird niemand bestreiten wollen, daß es dem mütterlich belebenden Einfluß der Kirche zu danken ist, wenn das Heranwachsen der deutschen Nation ein gesundes, starkes und vielversprechendes ist. Es wird auch niemand bestreiten wollen, daß es wesentlich auf die Kirche zurückzuführen ist, wenn die deutsche Nation alle anderen Nationen der Welt an Bedeutung und Kraft überragt. (Lebhafter, brausender Beifall.)

Deswegen ergibt sich für uns als Katholiken der Anspruch auf eine berechtigte Freude an unserer Kirche sowohl als auch an unserem Vaterlande. Und darum erneuern wie auch heute das Gelöbnis: Wir halten fest an unserer Nation und an unserem Vaterlande und sind bereit, pflichtgemäß alles für Nation und Vaterland zu tun. Und je mehr unsere Haltung der Nation gegenüber im Geiste der Kirche ist, desto nachhaltiger wirken wir für das Wohl der ganzen Nation und um so wirkungsvoller dienen wir dem Vaterlande. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen daher aber auch als vollwertige Glieder der Nation angesehen werden. Wir gereichen der Nation nicht zur Unehre und sind ihr auch nicht zum Schaden Wir sind gleichwertige und vollberechtigte Staatsbürger und wollen als solche gelten. (Lebhafter Beifall.)

Als zweiter Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Schorer-Freiburg (Schweiz) über die modernen Aufgaben der Charitas.

Er führte aus, unsere materialistische Zeit und unser modernes Wirtschaftsgetriebe rechne mit den Menschen wie mit Kapitalien; so werde über der Sorge für das leibliche Wohl mit dem Schwinden des Christusglaubens die Sorge für die Seele vergessen. Die Arbeit dürfe nicht mit Bettelsuppen, mit Bettelpfennigen, sondern müsse mit dem ihr gebührenden Lohn bezahlt werden. Das werde vielfach außer acht gelassen, und so komme es, daß da, wo man Dankesworte erwarten zu können glaubte, geantwortet werde: Wir wollen Gerechtigkeit, statt Barmherzigkeit. Die Erfüllung der sozialen Pflichten sei erste Vorbedingung der echten Charitas.

Redner verurteilt weiter die Auswüchse der Luxuscharitas in Wohltätigkeitsbazaren und Armenbällen. Die Mittel, welche sich die Charitas zu einem Erfolge versprechenden Kampfe gegen das Elend unserer Zeit in besonderer Weise ausersehen habe ließen, sich in die Worte fassen: vorbeugen, raten, sammeln, taten.

Redner gibt schließlich eine Auslegung dieser Worte und führt dabei aus: Vorbeugen, dem Verfall in Armut vorbeugen, das heißt, vor allem Hand in Hand arbeiten mit der Sozialpolitik, deren oberster Grundsatz sein und bleiben muß: „Herstellung der sozialen Gerechtigkeit.“ Es müssen Dämme errichtet werden, welche in den Massen des modernen Proletariats das Herabsinken zu der Grenze aufhalten, wo ein menschenwürdiges Dasein aufhört und das Elend beginnt. (Stürmischer Beifall.) Diese Aufgabe liegt auf dem Gebiete der Sozialpolitik; aber auch die Charitas kann hierin manches tun, nicht nur, indem diejenigen, welche in ihr tätig sind, auch sozialpolitische Fragen rege verfolgen, Einfluß auf die soziale Gesetzgebung und Verwaltung sich sichern, sondern auch durch getreue soziale Pflichterfüllung gegenüber Dienstboten, Angestellten, Arbeitern usw. (Lebhafter Beifall.) Ich erinnere nur an das charitative Werk Käuferliga. Die Mitglieder dieser Liga verpflichten sich, nur bei solchen Geschäften zu kaufen, welche ihren Angestellten und Arbeitern günstige soziale Bedingungen, vor allem gebührenden Lohn zugestanden haben. Auch die Nähvereine bewähren sich als treffliches Mittel, die Konfektionsarbeit vor Hungerlöhnen zu bewahren. Solche Vereine wirken viel Gutes, ohne daß erhebliche Mittel aufgewendet zu werden brauchen. Unsere Pflicht ist es, die Bedürftigen aufzusuchen und uns dabei eventuell der Priester und Aerzte als Vertrauensleute zu bedienen. (Lebhafter Beifall.) Wo die Charitas wahre Armut entdeckt, begnügt sie sich nicht mit der Darreichung von Gaben, sondern sie will helfen, und so sinnt sie Mittel, durchgreifende Abhilfe zu schaffen und charitative Anstalten zu diesem Zwecke in Anspruch zu nehmen. Da kommen den charitativ Wirkenden ausgezeichnet zu Hilfe die Organisationszentren in dem großen Charitasverbande für das katholische Deutschland, in den Diözesan-Charitasverbänden und in den lokalen Verbänden. Dabei bleibt aber bestehen, daß das, was auf dem Felde der Charitas das Größte schafft, die persönliche Liebestat ist. (Lebhafter Beifall.) Viele glauben, sich durch einen Beitrag an charitative Vereine von weiteren Bemühungen loskaufen zu können; aber an die Not der Seelen reicht das kalte Metall nicht heran. Das vermag allein die persönliche Liebestat, wo Herz zum Herzen spricht und Ruhe den Müden, Erhebung den Niedergeschlagenen, Linderung den Schmerzgequälten wird. Darum heran zur tätigen Mitarbeit! Jede Liebestat hat Ewigkeitswert. Dafür bürgt uns die Verheißung desjenigen, von dessen gottmenschlichen Leben die Schrift sagt: Pertransit benefaciendo! Er ging durch diese Welt, indem er Liebes tat! (Langanhaltender lebhafter Beifall.)

Von mächtigem Jubel begrüßt, bestieg schließlich als letzter Redner der heutige Versammlung Abg. Gröber die Rednertribüne. Das Thema seines Vortrages war:

Katholizismus und wirtschaftliches Leben.

Die Gegner machen, so führte Redner aus, der katholischen Kirche den Vorwurf, daß sie zur Verachtung der irdischen Güter auffordere. Dieser Vorwurf ist durchaus unbegründet. Das Christentum fordert von der Güterordnung, daß sie der Natur des Menschen entspricht und diejenigen glücklich macht, die nach dieser Regel leben. Der Mensch soll die irdischen Güter gebrauchen, und zwar in christlichem Sinne. „Macht Euch die Erde untertan und beherrscht sie“, so spricht Gott zu dem ersten Menschen. Die Güter haben einen besonderen Zweck für das menschliche Leben; sie sind das Mittel zur Erreichung eines höheren Zieles, der ewigen Glückseligkeit. (Beifall.) Auch den Reichtum verwirft das Christentum nicht, sondern es verweist nur auf seine Gefahren. Nur Haß gegen das Christentum kann aus dem Worte des Heilandes, mit dem er auf die Vögel des Himmels hinwies, die Folgerung ableiten, daß dem Christen zugemutet werde, die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, bis sein himmlischer Vater für ihn sorgt. Nur das ungeschmälerte Gottvertrauen soll mit jenem Worte ausgedrückt werden. Die Worte „Macht Euch die Erde untertan“ lehren die Arbeit. Auch Paulus hat wiederholt die Arbeit hervorgehoben. Die Gerechtigkeit sucht hier zu schlichten, aber die menschliche Gerechtigkeit reicht nicht aus, es muß auch die Liebe hinzukommen. (Stürmischer Beifall) Wo das Christentum eingreift, wird die Gesellschaftsordnung zu einer Ausgestaltung des menschlichen Verfahrens führen. Alle Bestrebungen, die auf dem Atheismus beruhen, sind herzlos; die Solidarität zwischen Unternehmer und Arbeiter verspricht einen Ausgleich. Beide sollen sich nicht feindlich gegenüberstehen, sondern als Interessenten mit Reciprocität. Von diesem Standpunkt wird sich eine Lösung aller Schwierigkeiten finden lassen. Der Arbeiter ist ist seines Lohnes wert, auch der geistige; ein gerechter Lohn muß für die Familie des Arbeiters genügen. Aber wie jämmerlich ist oft der Lohn, namentlich der der Frauen. Die Solidarität haben namentlich die Arbeitgeber nicht immer voll anerkannt; wo sie anerkannt wurde, hat sie zum Abschluß von Tarifverträgen geführt, und diese können nicht genug begrüßt werden. Es sind Friedensdokumente, wie ein geistreiches Wort sagt, aber, wie wenig Verständnis wird, wie ich schon sagte, diesen Tarif-Verträgen seitens der Unternehmer entgegengebracht. Wie unvernünftig ist das Wort: „Ich will Herr im Hause sein“, wie unvernünftig ist es aber auch, wenn die Arbeiter den Tarifvertrag nicht halten.

Wenn eine gute Gesellschaftsordnung geschaffen werden soll, müssen Staat, Kirche und Gesellschaft zusammenarbeiten. In diesem Riesenkampfe ist der Einzelne machtlos, und daher ist die Organisation nötig; aber sie allein tut es nicht, die Hauptsache ist, daß ein christlicher Geist in die Herzen einzieht, und daher muß vor allem auch unsere Jugend christlich erzogen werden. (Stürm. Beifall.)

Nach einem kurzen Danke des Präsidenten an den Redner schließt die Versammlung.

Abends fand ein Kellerfest im Brauhausgarten statt.

Generalversammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland.

Die Versammlung, die um 9½ Uhr ihren Anfang nahm, zeigte einen außerordentlich guten Besuch. Die Festhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt, selbst die Gallerie von Damen aller Stände dicht besetzt. Vom Episkopat waren erschienen Bischof Dr. v. Schlör (Würzburg) und Fürstbischof Jeglic von Laibach.

Fabrikbesitzer Franz Brandts-M.-Gladbach der 1. Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Versammlung mit einer begeisterten Ansprache. Wenn heute, führte er aus, der Volksverein für das katholische Deutschland mit einer Mitgliederzahl von 565 700 (Lebhaftes Bravo) an die Oeffentlichkeit trete, so liege die Frage nahe, welches die Hauptursache für solch ein außerordentliches Wachstum sei. Sie finde ihre Antwort wohl darin, daß der Volksverein mit seinen praktischen Zielen einen im katholischen Volke vorhandenen Bedürfnis entgegengekommen sei. (Beifall.) Eine Bestätigung für diese Annahme sei die sich noch immerfort wiederholende Tatsache, daß es nur einer lebenswarmen Darstellung dessen bedürfe, was der Volksverein will, wie er sich die wirtschaftliche und geistige Hebung des Volkes in Verbindung mit der religiösen angelegen sein läßt, um überall den lebhaftesten Wiederhall zu finden. Redner erläutert dann des nähern die Ziele und Aufgaben des Volksvereins. Der Volksverein wolle die katholische Bevölkerung sozial und apologetisch schulen, er wolle, ohne sich in konfessionelle Streitfragen einzulassen, das Volk religiös widerstandsfähig gegen Irtümer und falsche Bestrebungen und es leistungsfähig machen, auf sozialen und kulturellen Gebieten. Der Volksverein bezwecke, so sagte Brands weiter, die noch christlich denkenden Volkskreise, in denen das Gefühl der Anerkennung der kirchlichen und staatlichen Autorität noch lebendig ist, vor allem auch wirtschaftlich zu stärken. Zu einer Stärkung des christlichen Volkslebens, aus dem ein höheres Kulturleben der Allgemeinheit im christlichen Sinne sich entwickeln müsse, bedürfe man in unserer Zeit des religiösen Niederganges mehr als je eines christlichen Volkes, das sowohl wirtschaftlich wie geistig tüchtig ist. Der christlich gläubige Teil des Volkes müsse sich auch im Erwerbsleben mehr betätigen als bisher. Wie unumgänglich nötig die Beteiligung der Anhänger des positiven Christentums am öffentlichen Leben sei, um Macht und Einfluß im Staatsleben zu gewinnen, zeige ein Blick auf die französischen Zustände. Es handele sich um die große konservative Macht, die im Christentum liege und die berufen sei, die Woge des Unglaubens zu brechen. An der Lösung dieser Aufgabe wolle der Volksverein vorzüglich mitwirken. (Lebh. Beifall.)

Justizrat Trimborn, der den Vorsitz in der Versammlung führte, erteilte nun dem Präsidenten der Katholikenversammlung, Rechtsanwalt Fehrenbach das Wort, der dem Volksverein die Grüße der Generalversammlung überbrachte. Es habe ihn aber auch der persönliche Wunsch hergeführt, herzliche Sympathie zum Ausdruck zu bringen dem Manne, der im Silberhaar mit so jugendlichem Feuer die Sache des Volksvereins leite, Herrn Brandts. (Stürmischer Beifall.) Der Volksverein stehe in Deutschland im Mittelpunkte der katholischen Aktion. Wer ihn übersehe, der übersehe einen der gewaltigsten Faktoren im öffentlichen Leben des Katholizismus. Zum Schlusse gab der Präsident der Freude darüber Ausdruck, daß auch in Baiern, wo man den Bestrebungen des Volksvereins etwas zaghaft und zurückhaltend zugesehen habe, eine Besserung eingetreten sei.

Generaldirektor Dr. Pieper erstattete hierauf den Jahresbericht. Demselben ist folgendes zu entnehmen:

Der Volksverein zählte Ende Juni 1906 510 000 Mitglieder, Ende Juni 1907 565 700, mithin weist er im Berichtsjahre eine Zunahme von 55 700 Mitglieder auf. An Druckschriften wurden im Berichtsjahre verbreitet rund 19 723 000. Der bisherige Gesamtversandt an Schriften beträgt rund 95 Millionen. Was die sozialen Kurse und Konferenzen anlangt, so ist ein ganzes System derselben ausgebaut. Von 1892 bis 1900 wurden acht praktisch-soziale Kurse von acht bis vierzehn Tagen Dauer in verschiedenen Landesteilen abgehalten. Bis 1906 trat an deren Stelle ein jährlicher achttägiger sozialer Ferienkursus. Sie behandelten aktuelle Fragen aus den verschiedensten sozialen Gebieten. Der jährliche Ferienkursus in M.-Gladbach wird von 1907 an während einer Woche praktisch-soziale Fragen aus einzelnen Gebieten behandeln. Daneben tritt ein achttägiger staatswissenschaftlicher

Kursus zur Behandlung grundlegender Fragen. Als Spezialkurse in M.-Gladbach gehen nebenher jährlich seit 1901 ein zweimonatiger volkswirtschaftlicher Kursus für Arbeiter und Gesellen, seit 1907 ein achttägiger sozialer Kursus für selbständige Handwerker, denen gleiche für Kaufleute und Landwirte folgen werden. Allen Interessenten steht die Teilnahme unentgeltlich frei. Im vergangenen Jahre fanden statt ein achtwöchiger volkswirtschaftlicher Kursus für Arbeiter und Handwerksgesellen, an denen 50 Männer und vier Frauen teilnahmen. Ein achttägiger Ferienkursus mit 200 Besuchern, ein achttägiger Handwerkerkursus, zu dem sich 50 selbständige Handwerker meldeten, ein dreitägiger Kursus zu Mannheim, Freiburg i. Br., Hagen i. W. und Münster i. W., die von je 150 bis 200 Teilnehmern besucht wurden. Sehr zahlreich sind die sozialen Konferenzen von Geistlichen und Laien. Gleiche Zwecke verfolgen die im letzten Jahre zahlreich von katholischen Studenten gegründeten sozialen Studienzirkel. An der Zentralstelle in M.-Gladbach hielten sich im Berichtsjahr zahlreiche Herren aus dem Auslande längere Zeit auf, um die Tätigkeit des Volksvereins und die soziale Bewegung in Deutschland zu studieren. Die Tätigkeit der Auskunftsstelle an der Zentrale mehrt sich mehr und mehr; sie wurde in über 2500 Fällen von Männern und Frauen um Rat angegangen. Die sozialwissenschaftliche und die apologotische Bibliothek in M.-Gladbach lieh im Berichtsjahre kostenlos und portofrei gegen 8000 Nummern zur mehrwöchigen Benutzung aus, mehr als 2500 Volksvereinsversammlungen wurden abgehalten, 53 Arbeiter- und Jugendvereine wurden durch Gratisabgaben sozialer Schriften bei Gründung einer Bibliothek unterstützt, einige junge Geistliche und Laien, die sich in den Dienst der Volksvereinsarbeit zu stellen beabsichtigen, erhielten ein Stipendium zum Studium der Nationalökonomie. Einigen Volksbureaus und Arbeitersekretariaten wurde ein Zuschuß erteilt. Auch im Berichtsjahre waren wiederum die Anerkennungen zahlreich, welche dem Volksverein von nicht-katholischer Seite sowie von Gegnern gezollt wurden.

Im Anschluß an den Jahresbericht führte Generaldirektor Dr. Pieper noch aus, der Volksverein stelle sich, den modernen realpolitischen Grundsätzen Windthorsts folgend, vollständig auf den Boden der neuzeitlichen Entwickelung. Er sei überzeugt, daß nur aus diesem Boden heraus der Verein auch die weitere Entwickelung durch die christliche Gedankenwelt des Katholizismus beherrschen könne. Der Redner geht dann auf das sozialpolitische Gebiet ein, wo sich ein Wettlauf um die Staatshilfe herausgebildet habe, der vielfach die Bürger aufs schärfste entzweie. Für die Gestaltung dieser Entwickelung sei besonders erheblich gewesen die Bildung von Arbeiterorganisationen, Kartellen und Syndikaten, aber diese großen wirtschaftlichen und kulturellen Wandlungen berührten auch tief die Religionsgemeinschaften. Auf diesem Gebiete erwachse den Katholiken eine ernste Mahnung daraus, daß sie sich im Erwerbs- und Kulturleben hätten zurückdrängen lassen. Die wirtschaftlichen Kämpfe gefährdeten die religiösen Interessen, weil auch in der Religion sich das Suchen nach Neuem geltend mache. Wolle das Christentum seinen Besitzstand wahren, so müsse es den Beweis der fruchtbaren sozialen und kulturellen Tat auch im Kampfe um den Erwerb erbringen. (Lebh. Beif.) Soziale Schulung des ganzen Volkes sei die erste und letzte Forderung unserer Zeit, die Grundbedingung der Lösung der sozialen Fragen. Nicht bei übelwollenden Staatsregierungen oder gegnerischen Parteien liege das größte Hemmnis der Fortführung der Sozialreform, sondern darin, daß man sich soviel gegen den Fortschritt wehre und ihn als Uebertreibung und Verirrung auffasse. Unter stürmischem Beifall forderte der Redner zum Schlusse die Versammlung auf, den Volksverein „diesen großen Volkserzieher" überall zu fördern.

Die nach dem Statut ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden durch Akklamation wiedergewählt.

Der Vorsitzende Justizrat Karl Trimborn machte die erfreuliche Mitteilung, daß in letzter Zeit auch in Italien ein katholischer Volksverein gegründet worden sei (großer Beifall) und erteilte das Wort dem Vertreter desselben, Prof. Roselli (Florenz). Dieser gab einen Bericht über die Lage des jungen kath. Volksvereins in Italien. Darnach zählt der Verein schon 50 000 Mitglieder und hat bereits über 2 Millionen Broschüren verbreitet. Redner hofft nächstes Jahr ein Wachsen auf 100 000 Mitglieder melden zu können.

Justizrat Trimborn wies hieran anschließend darauf hin, daß auch ein solcher Volksverein schon in Kärnten in Oesterreich, in Luxemburg und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestände. Zweifellos komme man mit der Zeit auch dahin, sich einmal international versammeln zu können.

Hierauf richtete Erzbischof Jeglic von Laibach eine begeisterte Ansprache an die Versammlung.

Der Landessekretär des Volksvereins in Bayern, Brem, verbreitete sich über das dortige Wachstum des Vereins und die Bedingungen für sein Blühen.

Landtags-Abgeordneter Bezirksamsassessor Einhauser forderte seine bayerischen Landsleute zum Beitritt in den Volksverein auf.

Schließlich sprachen noch der Abgg. Gröber Trimborn. Unter brausenden Beifallskundgebungen forderten sie zur weiteren Ausbreitung des Volksvereins auf, dessen Aufgabe es jetzt vor allem sein müsse, auch die Angehörigen der gebildeten Stände von der Bedeutung der sozialen Pflichten und der Notwendigkeit des sozialen Ausgleichs auf dem Boden des Christentums zu überzeug.

Nebenveranstaltungen.

Der Kartellverband der katholischen Deutschen Studenten-Verbindungen hielt am Dienstag abend seinen Festkommers in der Festhalle ab. Die Halle wies einen außerordentlich großen Besuch auf. An Ehrentischen saßen die Herren Erzbischof v. Abert von Bamberg, Bischof v. Schlör von Würzburg, Missionsbischof von Henninghaus, Apostolischer Vikar Geyer, Bischof v. Chartun, die Aebte von St. Ottilien und Metten, das ganze Präsidium des Katholikentages und das Lokalkomitee, als Vertreter der Stadt der Bürgermeister Dr. Ringelmann. Die Damen waren so zahlreich erschienen, daß die Gallerie sie nicht fassen konnte und sie im Saale selbst an den Kommerstischen Platz nehmen mußten. Der Vorortspräsident cand. phil. Bochick sprach die Begrüßungsrede. Er teilte mit, daß vor wenigen Stunden die 60. Verbindung in den Kartellverband aufgenommen worden sei, was mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde. Die Festrede des Herrn Rechtsanwalt v. Töllen bezeichnete den Kartellverband als den getreuen Eckhard, der in allen Lagen des Lebens seinen Söhnen den rechten Weg weise. Redner bedauerte nur, daß so wenige die Bahn zum akademischen Lehrstuhl einschlügen. Es sei Pflicht hier andere Verhältnisse zu schaffen. Erzbischof Dr. v. Abert richtete eine kurze Ansprache an die Versammelten, in der er seiner Freude Ausdruck gab über das gewaltige Wachsen des Kartellverbandes. Die Studentenjugend füge, so führte er weiter aus, durch die Betätigung christlicher Grundsätze in den gärenden und schäumenden Most ihrer Neigung ein Ferment bei, welches sie vor den Gefahren der Studentenzeit bewahre und sie zu glaubensstarken Männern heranziehe. Nur so könne die Jugend die an sie von der Zeit gestellten Aufgaben erfüllen zum Segen für das deutsche Volk und das liebe Vaterland. Den Toast auf Kaiser und Papst sprach Redakteur Grunau. Weiter sprachen noch der Präsident des Katholikentages Rechtsanwalt Fehrenbach, der selbst Philister des Kartellverbandes ist; er brachte sein Hoch dem Kartellverband; und Oberbürgermeister Warmbrunn aus Neisse, der auf Würzburg und seine Alma Mater toastete. Der Kommers war ein glänzendes Fest, eines der schönsten und belebtesten in den Tagen des Katholikentages.

Der katholische Frauenbund hatte gleichfalls am Dienstag im Platz'schen Garten eine Festversammlung veranstaltet. Dieselbe war von 5—600 Frauen aus allen Ständen und allen Teilen Deutschlands besucht und verlief in vorzüglicher Stimmung. Besonders zahlreich waren die Damen des bayrischen Hochadels anwesend; auch viele Geistliche waren vertreten, an deren Spitze der gesamte in Würzburg anwesende Episkopat. Nach einem stimmungsvollen Einleitungschor sprach Fräulein Paula Fritz (Würzburg) einen poetischen Willkommengruß, Frau Oehninger die eigentliche Begrüßungsrede. Im Namen des Episkopats sprach Bischof v. Schlör. Er sagte, daß es der Zweck des Frauenbundes sein müsse, nicht neue Rechte zu erwerben, sondern die alten Rechte sich zu sichern, die Hindernisse zu beseitigen, welche den Gebrauch der den Frauen von Gott eingeräumten Rechte hemmen, und die Anerkennung dieser ihrer Rechte auch durchzusetzen. Es gebe Bestrebungen, welche auch von dem Schutz der Frauenrechte sprechen, aber die Rechte, die von diesen für die Frauenrechte tätigen Parteien gesucht würden, seien höchst bedenklicher Natur, weil sie in ihrem Gefolge die Verletzung der Frauenpflichten hätten. Wenn der Frauenbund tätig sei, die vom Christentum dem weiblichen Geschlechte geschenkten Tugenden zu fördern, dann habe er ein herrliches Ziel. Mit der Versicherung, daß er alles tun werde, was er zur Verwirklichung der idealen Aufgaben des Frauenbundes tun könne, und mit dem Wunsche, daß der Frauenbund erleuchtend auf alle Mütter einwirken möge, damit sie ihre Mutterpflichten richtig erfüllten, schloß Bischof v. Schlör und erteilte der Versammlung den Segen.

Ein Telegramm der Prinzessin Ludwig von Bayern sprach der Versammlung den besten Dank für die freundliche Begrüßung aus. Vom Papst war folgendes Telegramm eingetroffen: „Den katholischen Frauen Deutschlands, die gegenwärtig in Würzburg versammelt sind, dankt der Heilige Vater den Ausdruck der Treue und segnet auf das liebreichste jede Einzelne. Merry del Val." Der Vizepräsident des Katholikentages, Freiherr Moritz v. Franckenstein, hob sodann in einer Ansprache hervor, daß zum ersten Mal in Würzburg ein Mitglied des Präsidiums zu einer großen Frauenversammlung spreche. Die Frauenbewegung sei eine Tatsache, die, wenn auch manchem unangenehm, sich doch nicht mehr wegdisputieren lasse. Die ungläubige Frauenbewegung habe überall schon eingesetzt. Demgegenüber dürften die katholischen Frauen nicht passiv bleiben. Die Caritas und die Förderung der Frauenbildung, das seien die beiden Hauptgebiete der Frauenvereine. Frau Emmy Gordon (Würzburg) gab darauf eine gedrängte Uebersicht über die Geschichte der Frauenbewegung und deren heutigen Stand. Sodann erstattete Fräulein M. Landmann, Vorsteherin der höheren katholischen Töchterschule in Danzig, ein Referat über Ziele und Reform der höheren Mädchenbildung. Sie legte ihren Ausführungen folgende Leitsätze zu Grunde: „Die Frauenbildung, als Fundament alles zielbewußten Strebens, ist der Hauptfaktor in der Frauenfrage. Die moderne Zeit fordert eine zweckentsprechende Allgemeinbildung. Hierin liegt das Wesen der Reform der Mädchenschule. Durch besondere Vorbildung muß die Frau für die ersten Pflichten ausgerüstet werden, die ihrer sowohl in der Familie als auch in der sozialen Hülfsarbeit warten. Hierin gipfelt der Zweck der Frauenschule. Das Mädchen soll durch die Ausbildung für mittlere oder höhere Berufe befähigt werden, selbständig den Anforderungen des Lebens zu begegnen." Die Versammlung nahm einen sehr schönen, einmütigen Verlauf.

Deutsches Reich.

Keine Zusammenkunft der Dreibundherrscher.

Die in der österreichischen Presse verbreitete Nachricht von einer geplanten Zusammenkunft der Dreibundherrscher in Wien ist, wie der „Voss. Z." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, aus der Luft gegriffen; ebensowenig bestätige sich die Meldung von einer Reise des Kaisers nach Bukarest zum Besuche des Königs Karol von Rumänien. Es ist aber möglich, daß dieser auf einer Reise nach Deutschland mit dem Kaiser in nicht ferner Zeit zusammentrifft.

Eine bittere Kritik des Stuttgarter Kongresses

bringen die radikalen und Anarchistenblätter. Ein in Berlin erscheinendes Anarchistenblatt nennt den Kongreß sehr wenig höflich „eine große Quasselei". Man glossiert Bebels Eröffnungsrede und seinen Ausspruch, daß die 3 250 000 Wähler „eisenharte Männer" seien. Es heißt hierauf bezüglich: „Und solch greifbarer Blödsinn darf unwidersprochen in die Welt gesetzt werden? Gleichdarauf gibt er (Bebel) zu, daß die Zahl der Organisierten innerhalb der Wahlvereine 530 000 beträgt. Wer die Wahlvereinsmitglieder kennt, weiß ganz genau, daß diese halbe Million nicht einmal die Arbeit der Propaganda darstellt."

Die Schule im Kampf mit den ansteckenden Krankheiten.

Der preußische Kultusminister hat an die Direktoren der Schulen der Monarchie einen Erlaß gerichtet, der eine Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schule enthält. Die Vorsteher der Schulen und die Schulaufsichtsbehörden werden zu einer gesteigerten Mitwirkung bei der Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten herangezogen. Die Rechte und Pflichten der Polizeibehörden werden hierdurch nicht berührt. Der Erlaß enthält 18 Paragraphen und betrifft folgende Krankheiten: a) Aussatz (Lepra), Cholera (asiatische), Diphtherie (Rachenbräune), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Genickstarre (übertragbare), Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern), Rückfallfieber (Febris recurrens), Ruhr (übertragbare Dysenterie), Scharlach (Scharlachfieber) und Typhus (Unterleibstyphus); b) Favus (Erbgrind), Keuchhusten (Stickhusten), Körnerkrankheit (Granulose, Trachom), Krätze, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose, wenn und solange in dem Auswurf Tuberkelbazillen enthalten sind, Masern, Milzbrand, Mumps (übertragbare Ohrspeicheldrüsenentzündung, Ziegenpeter) Röteln, Rotz, Tollwut (Wasserscheu, Lyssa) und Windpocken. — Die neue Verfügung ist den Schulen in zwei Abzügen zugegangen, von denen der eine zu den Schulakten zu nehmen ist, der andere bei sämtlichen Lehrern rundgehen und dann bis auf weiteres im Lehrer- bezw. Konferenzzimmer in geeigneter Weise ausgelegt werden soll.

§ **Berlin**, 28. Aug. Der zum Mitgliede des Schulvorstandes der Gemeinde Neu-Zittau bei Gosen an der Oberspree gewählte Sozialdemokrat Wiecchoreck ist nicht bestätigt worden. Der Gemeindevorsteher teilte ihm mit, daß seine persönliche Eignung für das Amt nicht in Frage gestellt werde, doch halte sich die Regierung für verpflichtet, Sozialdemokraten grundsätzlich von Aemtern, die mit der Schulverwaltung in Verbindung stehen, fernzuhalten.

§ **Berlin**, 28. Aug. Der Kaiser hat die Polizeidirektionen Rixdorf und Schöneberg zu Polizeipräsidien erhoben und die betreffenden Polizeidirektoren zu Polizeipräsidenten ernannt mit dem Rang der Oberregierungsräte.

§ **Koblenz**, 28. Aug. Gestern wurde hier ein Vizewachtmeister des Feldartillerie-Regiments 23 unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet. Es soll sich um die neuesten Druckvorschriften für die Artillerie handeln. Die Ermittlung erfolgte durch einen Kriminalkommissar in Herbesthal, der einen nach Paris reisenden Mann an der Grenze festnahm. Bei einer Leibesuntersuchung wurden bei dem Festgenommenen die beim hiesigen Artillerie-Regiment gestohlenen geheimen Druckvorschriften, die von den Offizieren unter strengstem Verschlusse zu halten sind, vorgefunden. Bei dem verhafteten Zivilisten wurde noch eine ganze Anzahl von Adressen deutscher Unteroffiziere und Sergeanten verschiedener Infanterie-Regimenter gefunden. — Das Feldartillerie-Regiment ist gegenwärtig auf Manöver. Der verhaftete Vizewachtmeister hatte das Wachkommando zu befehligen und hatte sein Bureau in dem Regimentsbureau eingerichtet. Man nimmt an, daß es ihm auf diese Weise möglich war, zu den Geheim-Schriften zu gelangen. Eine sehr umfassende Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

§ **Kassel**, 28. Aug. Der Kronprinz traf heute nachmittag im Automobil von Hannover hier zum Besuch der Kaiserin auf Wilhelmshöhe ein, verweilte anderthalb Stunde bei ihr und fuhr dann nach Hannover zurück.

§ **Posen**, 28. Aug. Der Kaiser wird nach endgültiger Festsetzung am 20. September vormittags zur Teilnahme an der hiesigen Festungsübung auf Station Glowno eintreffen und am 21. abends nach Königsberg abreisen.

Ausland.

Frankreich.

Die französische Marine.

* **Paris**, 28. Aug. Der Bericht der Senatskommission für die Untersuchung betreffend die Jena-Katastrophe ist heute erschienen. Der erste Band umfaßt 200 Seiten und ist mit Abbildungen ausgestaltet. In dem Bericht werden besonders die Eigenschaften und Fehler des Pulvers B besprochen und auf den Wert des von der Kriegsartillerie empfohlenen Stabilisators hingewiesen. Der Bericht faßt sich dahin zusammen, die Ursache der Jena-Katastrophe sei auf unerwartete Entzündung des Pulvers B zurückzuführen. Es liege aber noch eine andere Ursache vor, die dem äußern Anschein nach fern liege, die aber in Wirklichkeit die Ursache zu Katastrophen in der französischen Marine sei, nämlich der Mangel an Einverständnis, die Zerwürfnisse und der Antagonismus der in verschiedenen Dienstzweigen bestehe. Der Bericht sagt, die Pulverkammern seien bisweilen dicht bei den Räumen gelegen, die eine sehr hohe Temperatur aufweisen. Es scheine, als ob die Konstrukteure nichts von der Zusammensetzung des Pulvers gewußt hätten, das in diese Kammern gebracht werden sollte. Außerdem wüßten die Pulverfabrikanten nichts von den Erfahrungen der Kriegsartillerie. Der Bericht sagt dann weiter, die Kommission habe in der Marine nur Antagonismus und Zwistigkeiten gefunden, indem nämlich der Schiffsartillerist, der Schiffsbauer, der Schiffsmann und der Soldat keinerlei Beziehungen zueinander hätten und sich gegenseitig verabscheuten und mit Eifersucht verfolgten. Keine höhere Behörde habe Sorge dafür getragen, die drei auseinanderstrebenden und einander feindlich gesinnten Kräfte zu einem geregelten und fruchtbringenden Handeln zu vereinigen. Der fortschreitende Rückgang der französischen Seestreitkräfte sei der beklagenswerten Schwäche der Zentralgewalt, der allgemeinen Unverantwortlichkeit und der allgemeinen Gleichgültigkeit zuzuschreiben.

England.

Gegen die irische Liga.

* **Dublin**, 28. Aug. Das Amtsblatt erklärt, daß die Grafschaften Clare, Galwai, Kings County, Leitrim, Longford und Roscommen im Aufruhrzustande sind und der Verstärkung an Polizeimannschaften bedürfen.

* **London**, 28. Aug. Ein starkes Polizeiaufgebot ist von hier nach Irland abgegangen. Die Regierung besitzt, wie es heißt, schwer belastendes Material gegen Mitglieder der irischen Liga. Sie schritt erst in den letzten Tagen der Parlamentssession ein, um allen Erörterungen aus dem Wege zu gehen. Weitere Schritte stehen bevor.

* **Longford (Irland)**, 28. Aug. Das nationalistische Parlamentsmitglied für Süd-Longford, E. Blake und 17 andere Personen sind verhaftet worden, nachdem vor einigen Tagen sein Kollege für Nord-Longford, J. P. Farell nebst einer Anzahl anderer Personen verhaftet und dann nach Einleitung des Strafverfahrens gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden war.

Amerika.

Die Lage in Zentralamerika.

* **New-York**, 28. Aug. Der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartemens Adee ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Präsident Roosevelt sowie der Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, bezüglich der Zukunft Mittelamerikas sowie der Beilegung der Zwistigkeiten zwischen den fünf mittelamerikanischen Republiken jetzt völlig einig sind.

Asien.

China will ein Bündnis mit Deutschland und Amerika.

* **Schanghai**, 28. Aug. Das Blatt Nangfangpao meldet aus Peking, Juanschikai habe eine Denkschrift an die Zentralregierung verfaßt, worin er ein Bündnis mit Deutschland und Amerika empfiehlt.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* **Paris**, 28. Aug. Die „Agence Havas" erklärt, daß ihr bis heute nachmittag 1 Uhr keine Bestätigung des von der Londoner Tribüne verbreiteten Gerüchtes von der Ermordung Abdul Asis vorlag.

* **Casablanca**, 28. Aug. Am 26. August unternahmen Spahis und algerische Freiwillige eine Rekognoszierung nach Süd-West. Feindliche Streitkräfte fanden sich bei dem Dorfe Abdellabad-Ouiddjellal. General Drude schickte drei Kompagnien Schützen und Fremdenlegionäre mit einer halben Batterie aus, die den Anmarsch der Infanterie decken sollten. Während des Bombardements des Dorfes, dessen Bewohner sich hinter die Dünen flüchteten, schwärmte die Infanterie aus. Die Marokkaner erwiderten das Feuer heftig, verließen aber bald ihre Stellung. Zwei benachbarte Flecken wurden ausgeplündert und in Brand gesteckt.

* **London**, 29. Aug. Die marokkanischen Behörden haben einer Depesche aus Tanger zufolge, die gänzliche Erfolglosigkeit der militärischen Operationen zur Befreiung des Kaids Mac Lean aus der Gefangenschaft Raisulis amtlich bekannt gegeben. Die gegen diesen ausgesandten Regierungstruppen sind nach Alkassar zurückgekehrt. Alle Versuche, mit Raisuli gütlich zu verhandeln, sind ebenfalls gescheitert. Die britische Gesandtschaft wird nunmehr direkt mit ihm in Verbindung treten.

* **London**, 29. Aug. Aus Tanger wird von gestern gemeldet: Muley Hafid gab bekannt, daß er Vorbereitungen treffe, um für die Mordtaten in Casablanca Genugtuung zu leisten und sich mit den europäischen Mächten zu verständigen. Er verbot den Stämmen, die Franzosen anzugreifen, falls letztere nicht in das Gebiet des Schaujastaates eindringen.

Die Kosten eines Bombardements.

Anläßlich des Bombardements von Casablanca macht ein französisches Blatt einige Angaben über die Kosten, die durch das Abfeuern eines Kanonenschusses für die Franzosen entstehen. Der Preis eines Schusses aus einem 305 Millimeter-Geschütz beträgt 5333 Franken,

aus einem 274 Millimeter-Geschütz 2420 Frank., aus einem 164 Millimeter-Geschütz 480 Frank., aus einem 100 Millimeter-Geschütz 147 Franken. Für die kleinen Kaliber stellen sich die Preise bedeutend niedriger: für das 65 millimetrige 30 Franken, für das 47 millimetrige 12 Frank. und für das 33 millimetrige nur 8 Franken. Man kann sich danach ungefähr vorstellen, ein wie kostspieliges Vergnügen ein Bombardement ist.

Der Kaiser in Westfalen.

* Hannover, 28. Aug. Der Kaiser begab sich heute vormittag 10,45 Uhr nach der Garnisonkirche, deren künstlerische Innenausstattung er unter der Führung des Professors Schaper besichtigte. Zugegen war der kommandierende General, der „Garnisonälteste, Generalmajor v. Oertzen, sowie die Geistlichen der Kirche. Hierauf begab sich der Kaiser zur neuen Markuskirche, die er eingehend in Augenschein nahm. Zugegen waren unter anderem der Oberpräsident und der Kirchenvorstand. Das Wetter ist schön. Der Kaiser wurde auf der Fahrt durch die Stadt allenthalben aufs freudigste begrüßt. Mittags folgte er einer Einladung des kommandierenden Generals v. Stünzner zum Frühstück. Vom Generalkommando aus begab sich der Kaiser mit den Herren der Umgebung zur Rennbahn auf dem großen Bult, wo er vom Direktorium mit dem Oberpräsidenten an der Spitze empfangen wurde. Der Kaiser wohnte den angesetzten vier Jagdrennen der Offiziere bei. Um 7 Uhr abends fand Tafel im königlichen Schlosse statt. Nach dem Mahl nahm der Kaiser Gesangsvorträge des königlichen Schloßkirchenchores, des Hannoverschen Männergesangsvereins und eines gemischten Chores, bestehend aus dem Lehrergesangverein und tausend Knaben der hannoverschen Bürgerschulen, entgegen. Die beiden ersten hielten ihre Vorträge in den roten Sälen des Schlosses, der letztere auf dem Schloßvorhofe. Der Kaiser dankte den Dirigenten und wurde, während er die Vorträge des gemischten Chores vom Schloßbalkon aus anhörte, vom Publikum mit lebhaften Ovationen begrüßt.

* Münster, 28. Aug. In den Straßen der Stadt herrscht in den letzten Tagen ununterbrochen geschäftiges Leben. Wohin das Auge auch sich wendet, es sieht emsige Hände bemüht, bunte Wimpel aneinander zu reihen, grüne Tannenreiser zusammenzuwinden und Blumen und Kränze an die Mauern zu heften, kurz, es zeigt sich das Bild, das eine Stadt bietet, wenn der Kaiser in ihren Mauern einziehen wird. Münster sieht diesem Tage um so freudiger entgegen, als seit dem Jahre 1889 der Landesherr nicht mehr in Westfalens Hauptstadt weilte. Der Kaiser gedenkt seinen Münsterschen Landeskindern diesmal viel Zeit zu widmen. Von Donnerstag bis Sonntag wird der Aufenthalt währen, und außerordentlich reich ist auch die Zahl und Art der Veranstaltungen, die Tausenden ein Genuß für Auge und Ohr sein werde.

* Münster, 29. Aug. Auf kaiserliche Einladung kommt auch der hochw. Herr Bischof Dr. Schneider von Paderborn zu den bevorstehenden Festlichkeiten nach Münster. Er wird bei unserm hochwürdigsten Herrn Bischofe Wohnung nehmen.

Gerichtssaal.

? Münster, 28. Aug. (Strafkammer.) Eine empfindliche Strafe erhielt, so berichtet der Münst. Anz., der Agent Gerhard. K. aus Bocholt. Der Angeklagte wurde, weil er Ende vorigen Jahres für eine ausländische (holländische) Privatversicherungsgesellschaft einen Vertrag vermittelt hatte, was nach § 108 des Reichsgesetzes über die Privat-Versicherungs-Gesellschaften mit Strafe bedroht ist, zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Wenn die Strafe an sich eine sehr hohe nicht ist, so trifft sie den Angeklagten, der in Bocholt seit langem seinen festen Wohnsitz und sein Geschäft hat, doch um so empfindlicher, als er jetzt wahrscheinlich als lästiger Ausländer — er ist Holländer — des Landes verwiesen wird.

? Leipzig, 27. Aug. Ein Wirt erhielt wegen ruhestörenden Lärms einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 10 Mk., weil er seinen Phonographen mehrere Stunden lang hintereinander auf offenem Balkon hatte spielen lassen. das Schöffengericht hat die Strafe bestätigt.

Landwirtschaftliches.

Maul- und Klauenseuche.

In Nr. 32 der Mitteilungen der D. L. G. vom 10. August cr. wird berichtet, daß in verschiedenen Provinzen Hollands die Maul- und Klauenseuche in einem erheblichen Umfange ausgebrochen sei, so daß der Minister van Landbouw, Nijverheid en Handel die Beschickung der im September d. J. in 's Gravenhage stattfindenden nationalen und internationalen landwirtschaftl. Ausstellung mit Wiederkäuern und Schweinen verboten habe. Eine gar zu deutliche Sprache reden die offiziellen Monatsübersichten über den Gesundheitszustand der holländischen Viehbestände. Die Monatsübersicht für Juni konstatiert 5684 Fälle von Maul- und Klauenseuche in 188 Wirtschaften in Süd-Holland, 133 Fälle in 10 Wirtschaften in Nord-Holland und 6 Fälle in 1 Wirtschaft in Utrecht — Leider ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in den letzten Tagen auch in den niederrheinischen Kreisen Cleve und Ruhrort festgestellt und über die verseuchten Gehöfte die Ortssperre verhängt worden. Die große Gefahr einer Weiterverbreitung der äußerst leicht übertragbaren Seuche und die außerordentlich hohen Verluste, welche der Landwirtschaft aus der Seuche erwachsen, machen einerseits strenge Bekämpfungsmaßnahmen zur Notwendigkeit und andererseits legen sie dem Landwirt die unerläßliche Pflicht sofortiger Anzeige jedes seuchenverdächtigen Falles auf. Während der Seuche, so lange sie nur vereinzelt auftritt, bei zeitiger Anwendung geeigneter Mittel unschwer unterdrückt werden kann, ist die Bekämpfung derselben, sobald sie erst größere Ausdehnung gewonnen, außerordentlich erschwert und nur durch sehr erhebliche, für weite Kreise recht lästige Einschränkungen des Verkehrs zu ermöglichen. Es liegt daher im dringendsten Interesse jedes einzelnen Landwirtes, daß die Polizeibehörde vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und allen verdächtigen Erkrankungen des Viehes ungesäumt Kenntnis erhält, wie es andererseits das Interesse der Allgemeinheit gebieterisch erheischt, daß Zuwiderhandlungen gegen die Anzeigepflicht unnachsichtlich bestraft werden. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat ein Flugblatt, betreffend „Winke für das Verhalten des Landwirts beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter seinem Rindviehbestande" entworfen, welches auf Wunsch jederzeit kostenlos abgegeben wird.

Provinzielle Nachrichten.

* Isselburg, 28. Aug. Dem Fabrikzeichner Stephan Eyting hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Anholt i. W., 28. Aug. Dem Unteroffizier Teich, zurzeit in der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, früher im Infanterie-Regiment Nr. 13 Münster, ist das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse am schwarz-weißen Bande für tapferes Verhalten und Umsichtigkeit während der Gefechte unter Major Estorff verliehen worden.

* Münster, 27. Aug. Stadtrat Helmus machte der Stadt ein von münsterschen Künstlern hergestelltes sog. goldenes Buch, ein ausgezeichnet künstlerisches Werk, zum Geschenk.

* Gelsenkirchen, 29. Aug. Heute nachmittag 2 Uhr fand in der Totenhalle in Erle-Middelich die gerichtliche Obduktion der Leiche der gestern ermordeten Frau Groth statt. Zu der Obduktion waren die vier unter dem Verdachte des Mordes verhafteten Personen vorgeführt worden. Als Todesursache wurde Ersticken festgestellt. Abends gegen 5 Uhr wurden die Verhafteten, die im allgemeinen geständig sind, geschlossen nach dem Amtsgericht Buer transportiert, von wo aus sie voraussichtlich schon morgen nach Essen gebracht werden. Als Haupttäter kommt der verheiratete Schozez in Betracht.

* Olpe 28. Aug. Bei der Untersuchung über die Ursache der Brandkatastrophe, welche dieser Tage der hiesige im Umbau begriffene katholische Kirche betraf, hat sich herausgestellt, daß die hölzernen Pfeiler der Kirche, die das schwere Deckengewölbe trugen, am Fuße mit dem Beil angehauen und dann mit Holz umstellt worden, das mit Petrolium getränkt war. Ein italienischer Maurerpolier, der von der Entstehung des Brandes wissen soll, ist verhaftet worden.

* Cleve, 28 Aug. Die Maul- und Klauenseuche hat nunmehr auch von einem weiteren Gehöft in Salmorth Besitz ergriffen.

* Emmerich, 28. Aug. Ein Sonderzug mit etwa 800 russischen und galizischen Auswanderern, die auf der Rückwanderung aus Amerika begriffen waren, kam in letzter Nacht hier an und fuhr nach Erledigung der Zollförmlichkeiten in der Richtung auf Hannover weiter. Derartige Rückwandererstrupps sind in neuerer Zeit wiederholt auf dem Wege Rotterdam-Berlin hier durchgekommen.

* Emmerich, 28. Aug. An der Amsterdamer Börse vom 26. d. M. wurde, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, bekannt, daß die Arnhemsche Bankvereenigung in Arnheim die Zahlungen einstelle, und ein Direktor flüchtig wurde.

* Düsseldorf, 28. Aug. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete heute einen in Heerd wohnenden Bauunternehmer wegen umfangreicher Wechselfälschungen, zu denen er infolge mißglückter Bauspekulation seine Zuflucht genommen hatte.

* Hoffnungsthal (Bez. Köln), 26. Aug. Die des dreifachen Mordes an den Eheleuten Naaf und deren Tante im benachbarten Klein-Derbusch beschuldigten Kroaten sind unter starker Bewachung gefesselt an die ausgegrabenen Leichen geführt worden. Eine große erregte Volksmenge drang auf die Kroaten ein. Ueber 40 Schutzleute und die Gendarmerie der Umgegend waren erforderlich, um die Beschuldigten, die bis heute die Tat leugnen, vor der wütenden Menge mit blanker Waffe zu schützen.

* Krefeld, 28. Aug. Nach den neuesten Meldungen sind die Verletzungen der bei dem Automobilunfall in Heerlen verunglückten Frau Dr. Cobbers nicht lebensgefährlich.

* Krefeld, 29. Aug. Auf dem Wochenmarkte war eine Mutter mit ihrem achtzehnjährigen Sohne in Streit geraten, in dessen Verlauf die Mutter ihrem Kinde tödliche Messerstiche versetzte, die in der letzten Nacht den Tod des jungen Menschen herbeiführten.

* M.-Gladbach, 28. Aug. In Dülken ist der Sohn des Schreinermeisters Linsen, der Jalusien am Gerichtsgefängnis anbrachte, mit der Leiter aus dem Fenster gestürzt und hat sich einen Schädelbruch zugezogen, an dem er bald darauf starb.

* Wieseck, 28. Aug. Von der Dreschmaschiene getötet wurde der 12jähr. Sohn eines Landwirtes dadurch, daß er der Strohpresse zu nahe kam; sie erfaßte ihn und zermalmte ihm den Kopf.

* Jüchen, 28. Aug. Das ein Stadtverordneter 6 Jahre sein Mandat ausübt und dann bei seiner erfolgten Wiederwahl entdeckt, daß er gar nicht wählbar ist, weil Nichtpreuße, dürfte wohl noch nirgends vorgekommen sein. Dieser Fall hat sich aber bei der kürzlich erfolgten Ergänzungswahl zum Gemeinderat hier ereignet und dabei sogar noch in der ersten Abteilung, wo der ausscheidende Ziegeleibesitzer, ein Lippe-Detmolder, wiedergewählt wurde. Nach vollzogener Wahl wurde die Nichtwählbarkeit entdeckt; infolgedessen muß nun noch einmal gewählt werden.

Aus Nah und Fern.

— Magdeburg, 29. Aug. Die „Magdeb. Ztg." meldet: Vom 28. Juli bis jetzt wurden, wie amtlich mitgeteilt wird, hier im ganzen 28 Typhusfälle gemeldet. Von den Erkrankten sind 2 gestorben.

— Magdeburg, 28. Aug. In der Dampfziegelei Arendt in Druxberge geriet der 10jährige Sohn des Besitzers in das Getriebe der Tonzerkleinerungsmaschine und wurde von den Wellen fürchterlich zugerichtet. Er erlitt außer einem Schädelbruch mehrere Beinbrüche, so daß er nach kurzer Zeit starb.

— Augsburg, 28. Aug. Bei Utting rutschte ein Geschütz der 3. Batterie des 7. Feldartillerie-Regiments über die Straßenböschung und zermalmte dem Kanonier Hüber den Kopf, so daß der Mann sofort tot war. Zwei andere Kanoniere konnten sich durch rechtzeitiges Abspringen vom Protzkasten retten.

— Wien, 29. Aug. Das 21. Infanterieregiment unternahm in Kärnthen einen Uebungsmarsch, der von 4 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags dauerte. Infolge der Anstrenguugen erkrankten 300 Mann, davon 50 schwer, einer ist gestorben.

— Landau, 28. Aug. Der seinerzeit wegen des Verdachts der Spionage verhaftete französische Kriegsschüler ist aus der Haft entlassen worden. Er verfiel nur in eine Ordnungsstrafe wegen unbefugten Betretens des Exerzierplatzes.

— München, 28. Aug. In Krauburg (Oberbayern) sind 2 Kinder nach dem Genuß von Tollkirschen unter gräßlichen Schmerzen auf dem Felde gestorben.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 29. August.

[†] **Eine Kirchenkollekte** für den Bau einer neuen Pfarrkirche zu Wyler findet in allen Kirchen der Diözese am Sonntag, den 8. September, statt. Die Kollekte wird im Diözesanblatt aufs wärmste empfohlen, mit dem Hinweis darauf, daß es sich um eine arme Gemeinde handelt, die trotz ihrer geringen Größe, sie zählt nur 500 Seelen, bereits 20 000 Mark gesammelt hat.

Falsche Brandsignale ertönten gestern mittag durch einige Straßen. Infolgedessen sammelten sich Feuerwehrleute und Publikum auf dem Marktplatze; auf der Polizei war jedoch von einem Brande nichts bekannt. Schließlich machte man die Entdeckung, daß die „Brandsignale" durch ein — Automobil gegeben waren. Wie wir uns erinnern, sind solche Hupen überhaupt verboten. Daß es bei dieser Gelegenheit weder an spöttischen Bemerkungen noch an mehr oder weniger guten Witzen fehlte, ist wohl selbstverständlich.

** **Ein wolkenbruchartiger Regen,** als Begleiterscheinung eines in der weiteren Umgebung unserer Stadt aufgetretenen Gewitters, ging hier gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr nieder. Im Laufe der Nacht aber hellte sich der Himmel wieder auf und in früher Morgenstunde hatte man allen Grund, aus Anlaß der Kaiserparade bei Münster im Lande der roten Erde auf das prächtigste Kaiserwetter rechnen zu dürfen.

):(**Zu der Kaiserparade in Münster** sind von hier, wie wir erfahren, ca. 250 Personen nach Münster gefahren. Zum Teil traten diese schon gestern die Reise an, sodaß auf den heute früh eingelegten Extrazug nur mehr wenige, ca. 100 Personen, trafen. Die Bahn hatte zur Bewältigung des Verkehrs größere Vorbereitungen getroffen, zwei — Schalter waren heute früh geöffnet —, der Verkehr erwies sich aber, wie ersichtlich, nicht so groß, wie man erwartet. Auch an den vor Bocholt gelegenen Haltestationen des Sonderzuges stiegen nicht sonderlich viele Passagiere ein. Der Zug war für ca. 3000 Personen hergerichtet, die sich aber doch wohl auf der weiteren Fahrt aus den Münster näherliegenden Orten zusammengefunden haben mögen.

*** **Falsches Geld.** Es ergeht die eindringliche Warnung, bei Annahme von Zwanzigmarkscheinen vorsichtig zu sein. In letzter Zeit sind in Mainz, Koblenz, Aachen und auch in Düsseldorf Falsifikate in Umlauf gesetzt worden. Die Erkennungszeichen stimmen in allen Fällen auffallend überein. Das Papier enthält keinerlei Pflanzenfasern, vielmehr sind letztere, wie sich mit der Lupe feststellen läßt, mit dem Bleistift aufgezeichnet. Der Ausdruck der Strafandrohung auf der Vorderseite ist verwischt, ebenso ist der Stempel auf der Rückseite unklar, wie auch die Nummer. Die grüne Farbe ist auffallend blaß, der rote Aufdruck zu stark. Das Papier ist knapp beschnitten und der rechtsseitige Rand breiter wie der linksseitige. Im eigensten Interesse möge das Publikum verdächtige Scheine anhalten und die verausgabenden Personen wie die Falsifikate möglichst der Polizei übergeben.

✠ **Die Einstellung der Rekruten beim 7. Armeekorps** erfolgt für die Mannschaften der Bezirkskommandos, Oekonomie-Handwerker und Militärkrankenwärter am 1. Oktober, für die Mannschaften der Kavallerie, reitende Feldartillerie, Bespannungsabteilung der Fußartillerie und Train am 8. Oktober, für die Mannschaften der Infanterie, Jäger, Feldartillerie fahrend, Fußartillerie und Pioniere ebenfalls am 8. Oktober.

§§ **Neue deutsche Postkarten** kommen im Herbste zu Ausgabe. Veranlassung zu der Neuausgabe gaben die Beschlüsse des Weltpostkongresses in Rom vom vorigen Jahre, die am 1. Oktober zur Ausführung kommen. Der Kongreß hat unter anderem beschlossen, daß der Absender in Zukunft über den linken Teil der Postkarte verfügt. Diese Bestimmung erstreckt sich auf alle Postkarten, nicht nur auf die Ansichtskarten. Ihr werden die amtlichen Formulare für den inneren deutschen Verkehr angepaßt.

Neueste Nachrichten.

* Hannover, 29. Aug. Um 10 Uhr vormittags reisten der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Oskar mit ihrer Umgebung mit Sonderzug nach Bielefeld ab. Zur Verabschiedung waren der Oberpräsident und der kommandierende General von Stünzer erschienen.

* Bielefeld, 29. Aug. Um 11,45 traf der kaiserliche Hofzug aus Hannover kommend hier ein. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Kronprinz, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar. Unmittelbar an den Einzug in die Stadt anschließend fand die Enthüllung des Kaiserdenkmals statt, die bei einer Ansprache des Oberbürgmeisters Bunneman erfolgte. Es fand hierauf eine kurze Besichtigung des Denkmals durch den Kaiser statt. Dann nahm der Kaiser den Ehrentrunk aus der Hand des Bürgermeisters Törner entgegen und erwiderte dem Oberbürgermeister in längerer Rede, in welcher er seinen Dank für den äußerst herzlichen Empfang aussprach. Der Kaiser stattete dann in Begleitung der Prinzen und seines Gefolges dem Rathaus ein Besuch ab. Nach einem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie erfolgte die Fahrt zu Exzellenz Hinzpeter, wo eine Frühstückstafel zu 15 Gedecken stattfand. Um 2,35 Uhr reiste dann der Kaiser wieder von hier ab nach Münster.

* Tanger, 28. Aug. Bei dem Kriegsminister El Gebbas waren heute abend Reiter vom Sultan aus Fes eingetroffen, die berichten, daß die Lage in der Hauptstadt sehr ernst sei. Der Sultan befiehlt El Gebbas, ihm schleunigst verfügbare Truppen zu senden, und zwar 800 Mann, einschließlich bestimmter Teile der Mehalla El Meranis, von dessen Niederlage der Sultan nichts wußte. El Merani ist schwer verwundet und ohne Soldaten in El Ksar eingetroffen. Der einflußreiche Stamm der Rehamma weigert sich, den neuen Sultan anzuerkennen.

* Paris, 29. Aug. Die „Petit Rep." meldet aus Tanger: Die gegen Raisuli operierende Mahalla drohe, mit diesem nach Tanger zu marschieren, wenn ihr der rückständige Sold nicht bezahlt würde. — „Petit Journal" berichtet aus Casablanca: Die marokkanische Reiterei sammelte sich 50 Kilometer von Casablanca entfernt. — Nach Meldungen einer anderen Zeitung aus Tanger soll in Fez eine Revolution ausgebrochen und der Sultan und seine Minister im Palaste gefangen genommen worden sein. Die Bevölkerung habe einen Sturm auf die Mauern versucht.

* Frankfurt a. M., 29. Aug. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Tanger: Die Verhandlungen mit Raisuli, dem sämtliche Stämme aus der Umgegend von Alkasar beistehen, zuschlugen sich. Die zweite Mahalla unter Bagdadi wurde von Raisuli besiegt. Nach Nachrichten aus Fes wurde der dort bisher gefangen gehaltene Bruder des Sultans, Muley Mohammed zum Sultan ausgerufen. Heftige Kämpfe tobten zwischen den Parteien, die Stadt stehe in Flammen.

* Tanger, 29. Aug. Sämtliche Deutsche, der amerikanische Missionar Simpson und der englische Arzt Verdon verließen am 25. August Fes und trafen am 26. August wohlbehalten in Mergo ein.

Der Kaiser in Münster.

* Münster, 29. Aug. Der Kaiser traf 4,20 Uhr unter großem militärischen Empfang hier ein. Nach demselben bestieg er in der Uniform der Garde du Korps mit dem Marschallstab in der Hand das Pferd und hielt unter Glockengeläute, gefolgt vom Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die Stadt, von der Eskadron der vierten Kürassiere begleitet. Nach Entgegennahme von Meldungen und Abreiten der Ehrenkompagnie ritt er zum Servatiiplatz, wo Oberbürgermeister Jungeblodt ihn mit einer Ansprache begrüßte.

Der Kaiser antwortete:

Geehrter Herr Oberbürgermeister: Indem ich von ganzem Herzen meinen Dank ausspreche für die Worte, womit Sie die Gesinnung der Stadt Münster übermittelt haben, spreche ich zugleich der Bürgerschaft meinen herzlichen Dank aus für den großartigen und schönen Empfang. Zugleich spreche ich im Namen der Kaiserin herzliches Bedauern darüber aus, daß sie nicht an meiner Seite in Ihren Mauern einziehen kann, wie sie es so gern getan hätte, um die Liebe und Anhänglichkeit in den Augen der Bevölkerung zu sehen. Von ganzem Herzen wünsche ich der Stadt Münster Glück zu ihrer Entwickelung und freue mich, daß es unter meinem Szepter mit des Herrn Hülfe gelungen ist, Frieden zu halten. Ich wünsche, daß Ihre Stadt, die so großen Aufschwung genommen hat, sich noch ferner entwickele.

Der Kaiser nahm dann den historischen silbernen Hahn mit dem Ehrentrunk entgegen. Das Töchterchen des Oberbürgermeisters überreichte einen Blumenstrauß und begrüßte den Kaiser mit einem Gedichtchen. Der Kaiser ritt darauf durch die Feststraße, die mit einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt war zum Schlosse, auf dem ganzen Wege von begeistertem Jubel der Bevölkerung begrüßt. Im Schlosse fand später Zivilempfang statt; u. a. wurden empfangen die Spitzen der Zivilbehörden, Mitglieder des Adels, die Bischöfe von Münster und Paderborn. Nach dem Einzug trat ein heftiges Gewitter mit anhaltendem starken Regen ein, der die Illumination in Frage stellt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 1. September.
(Schutzengelfest.)

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (6. Sept.).

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Herz-Jesu-Freitag (6. Sept.).

Von 6—8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 1. September
(Schutzengelfest.)

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags ½3 Uhr Todesangst-Bruderschaft und Predigt.

Freitag, 6. September:
Verehrung des hl. Herzens Jesu.

Gottesdienst-Ordnung.

Dingden.

Sonntag, den 1. September.
(Schutzengelfest.)

6 Uhr Frühmesse mit Predigt.
¼10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Rosenkranz-Bruderschaft.

Bekanntmachung.

Da Pässe für Reisen nach der Türkei zwecks Visierung häufig der Kaiserlichen Ottomanischen Botschaft in Berlin übersandt werden, bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß die Visierung solcher Pässe zur Zuständigkeit der türkischen Konsulate bezw. General-Konsulate gehört, und daher entsprechende Anträge direkt an diejenige Konsularbehörde zu richten sind, in deren Bezirk der betreffende Paßinhaber wohnt.

Borken, den 23. August 1907.

Der Landrat.
J. V.:
Grüter,
Kreisdeputierter.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, dem 3. Sept. 1907, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bauliche Einrichtung der gewerblichen Fortbildungsschule und Anschaffung von Geräten.
2. Anstellung eines weiteren Lehrers an derselben.
3. Ausschreibung der Bürgermeisterstelle und Feststellung des Gehaltes.

Bocholt, den 28. August 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

Zum 15. September oder später wird nach auswärts für einen besseren Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, kath.

Mädchen

gesucht. Lohn 240 Mk., Steuern und Reise frei.

Näheres bei **Frau Strobach,**
Nordstr. 6.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche pr. November ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Hermann Westerhoff.

In einem kleinen Haushalt ein prop

Mädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 2 des Genossenschaftsregisters eingetragenen Genossenschaft „Dingdener Spar- u. Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H.", ist folgendes eingetragen worden:

§ 42 des Vereinsstatuts ist folgendermaßen abgeändert:

Der Geschäftsanteil wird auf 40 Mk. festgesetzt. Jeder Genosse ist berechtigt, diesen Betrag voll einzuzahlen, und verpflichtet, 1/10 sofort einzuzahlen.

Bocholt, den 10. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Samstag, den 31. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidick**

1 Pianino, 1 Fahrrad, 1 Kleiderschrank, 1 Kochmaschine, 1 Theke, 36 Rohrstühle, sowie div. Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 28. August 1907.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Schreiner-, Glaser-, Anstreicher- und Klempner-Arbeiten

zu dem Vereinshause bei St. Joseph hier sollen am **Dienstag, dem 3. September, nachmittags 3 Uhr,** bei mir vergeben werden.

Alles Nähere ist hier einzusehen.

G. Rümping,
Architekt.

Hochaktuelle Schrift!

Soeben erschien:

Hermann Schell.

Von

Professor Dr. Franz Kiefl, Würzburg.

Diese Schrift wird gerade in der jetzigen Zeit, wo das Streben und Wirken des großen kath. Gelehrten im Vordergrunde des Interesses steht, großes Aufsehen erregen.

Preis kart. 1 Mk. 50 Pfg.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Grössere Posten

auch ganze Lager

Tuch- und Manufakturwaren,

Herren- und Arbeiterkonfektion gegen sofortige Cassa zu kaufen gesucht.

Angebote unter **K. V. U. 1362** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Spinnerinnen

gesucht.

Ludwig Sohwartz.

Eine Frau

zum Stücke-Annähen und für sonstige leichte Arbeiten gegen guten Lohn gesucht.

Joseph Marlie.

Empfehle mich zum

Glanzbügeln

in und außer dem Hause

Frau Nowak,
Werderstr. 21 (Allerhöchsten).

Hiesige mittelgroße **mech. Weberei** sucht zum 1. Dezbr. cr. einen tüchtigen

Webermeister.

Gefl. schriftl. Offerten u. **G. Z. 80** bef. die Expedition d. Bl.

Ein militärfreier

junger Mann

sucht Stellung auf dem Kontor, Lager, Musterzimmer oder sonst ähnliche Beschäftigung.

Offerten unter Chiffre **B. A. 100** besorgt die Expedition d. Bl.

Mein Haus,

sehr solide gebaut, durchaus trocken und mit wasserdichten Kellern, ist wegzugshalber günstig zu kaufen oder auch zu mieten.

Pontenagel,
Friedenstr. 18.

Eine schöne

Wohnung

von 7 Räumen, Stallung und Garten

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

2 freundl. möbl. Zimmer

in besserem Hause an ruhigen Herrn zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Mann,

der bisher auf einem Verwaltungs-Amte tätig war und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht auf Kontor, Lager oder sonst entsprechende Stellung.

Offerten unter **H. A. H. 3** an die Expedition d. Bl.

Für einen Jüngling, 15 Jahre alt, kathol., mit prima Schulzeugnissen und guter, flotter Handschrift, der auch guter Zeichner ist, bereits 1 Jahr die kaufmännische Fortbildungsschule besuchte und auf dem Kontor etwas vorgebildet ist, wird Stellung als **Kaufmannslehrling** oder seinen Fähigkeiten entsprechende andere Lehrstelle gesucht.

Offerten unter Angabe der Branche, Verhältnisse und Bedingungen unter **W. U.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Raum und Kraft

für ca. 100 Stühle per sofort oder später zu vermieten.

Reflektanten wollen sich schriftlich unter **A. 5** an die Exp. d. Bl. wenden.

Geräum. Werkstatt

(eventl. mit Kraft)

zu vermieten.

H. Kemper,
Südwall 26.

Ia. Zechen-Koks,

besten Anthracit, gute Hausbrandkohlen

— waggonweise —
— fuhrenweise abgewogen. —

W. Blumentrath.

Tel. 298. **Tel. 298.**

Mehrere sehr gut erhaltene

Rohr- u. Binsenstühle

billigst abzugeben.

Wo, sagt die Expediton d. Bl.



Von einem 15 Mon. alten Fohlen und mehreren prima Pferden ist

Fleisch

zu haben.

J. ten Bosch, Ostmauer. **S. Lorch,** Brückenstraße.

Christl. Gewerkschaftskartell Bocholt.

Wir ersuchen die Mitglieder der bei uns angeschlossenen Verbände, sich zahlreich an der am Sonntag nachmittag 4½ Uhr im Gebbing'schen Saale stattfindenden öffentlichen Versammlung zu beteiligen.

Der Vorsitzende des Ausschusses des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Herr

Reichstagsabgeordneter C. M. Schiffer, Düsseldorf,

hat das Referat übernommen.

Das Kartell.

Geldersch-Westfaalsche Stoomtram-Matschappij.

H. H. aandeelhouders, die de a. s. Algemeene vergadering op 6 Sept. willen bijwonen, worden er aan herinnerd, dat ingevolge Art. 18 der Statuten door hen, die reeds in bezit der definitieve aandeelen zijn, deze minstens 3 dagen voor die vergadering, dus tot uiterlijk 3 Sept. a. s. ten kantore der Matschappij of bij een der Commissarissen moeten gedeponeerd zijn geworden. Zij, die deze definitieve aandeelen nog niet ontvangen hebben, moeten hunne recepüsen ter vergadering mede brengen.

HET BESTUUR.

Stadtumzüge

werden gut ausgeführt.

Transportgesellschaft, Kreuzstraße.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch



Dr. Oetker's

Salicyl a 10 Pfg.

Diese Menge genügt für 10 Pfund Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen: **echt Dr. Oetker's Backpulver.**

Erstklassige Margarinefabrik

sucht für Bocholt und Umgegend gut eingeführte

Vertreter

bei hoher Provision. Offerten unter „E. M. 234" an die Expedition d. Bl.

Allen **Haushaltungen** empfohlen als

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer

überall entzündlich u. giftfrei

Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.

Ebenso als **Sicherheits-Hölzer** die Marke **„Priester".**

Deutsche Zündholz-Fabriken A.-G.

Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Köln a. Rh.,

Hohestrasse 94, Ecke Obenmarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des allgemeinen Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für die Stadtgemeinde **Bocholt** nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Masken (verkleidete Personen) und Maskenzüge dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur an den drei Fastnachtstagen erscheinen, und zwar am Fastnachtssonntag erst nach 12 Uhr mittags, am Fastnachtsmontag und Dienstag nur in der Zeit von vormittags 11 bis nachmittags 12 Uhr.

Zur Veranstaltung von Maskenzügen bedarf es der polizeilichen Erlaubnis.

§ 2.

Jede maskierte (verkleidete) Person muß eine auf ihren Namen lautende polizeiliche Ausweiskarte bei sich führen. (Vergl. Steuerordnung v. 2. Aug. 1904.)

§ 3.

Masken oder Maskeraden, welche gegen Religion oder gute Sitte verstoßen, das Anstandsgefühl verletzen, für Behörden oder Personen beleidigend sind, sind verboten. Ebenso ist es untersagt, durch Lieder, Aeußerungen und Gebärden die Ehrbarkeit zu verletzen oder in anderer Weise z. B. Werfen von Feuerwerkskörpern, Papierschlangen, Stinkbomben usw. Unfug zu treiben.

§ 4

Ob eine Person als maskiert anzusehen ist, entscheidet im Einzelfalle der betreffende Polizeibeamte, dessen Aufforderung, die Ausweiskarte vorzuzeigen, ihm zu folgen oder die Straße zu verlassen die maskierte Person unweigerlich Folge zu leisten hat.

§ 5

Das Tragen von Gesichtslarven in der Zeit von 10 Uhr abends bis 12 Uhr mittags ist an den Fastnachtstagen ohne Ausnahme verboten.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 7.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt sofort nach ihrer Bekanntmachung im „Bocholter Volksblatt" in Kraft und hebt die denselben Gegenstand betreffende Polizei-Verordnung vom 18 Februar 1889 auf.

Bocholt, den 29. Mai 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

Hinsichtlich des den Betrag von 9 Mk. übersteigenden Strafmaßes genehmigt.

Münster, den 10. Juni 1907.

Der Regierungs-Präsident:
von Gescher.

Marian. Jungfrauenkongregation St. Georg.

Diejenigen Mädchen, welche am 8. September aufgenommen zu werden wünschen, versammeln sich am Sonntag 2½ Uhr im Gesellenhause.

Die Teilnahme des Vorstandes ist ebenfalls erwünscht.

Der Präses.

Marian. Jungfrauenkongregation Liebfrauen.

Sonntag, 1. September.

In St. Agnes, 2 Uhr, versammeln sich die Jungfrauen, welche am Feste Mariä Geburt in die Jungfrauen-Kongregation **aufgenommen** zu werden wünschen. — Jede Jungfrau bringe einen **Zettel** mit, auf dem **Name u. Wohnung** geschrieben steht.

Der Präses.

Kath. Arbeiter-Verein.

Soz. Unterrichtskursus.

Wegen der öffentlichen Versammlung des Textilarbeiter-Verbandes findet der Ausflug am Sonntag **nicht** statt.

Der Vorstand.

Concordia.

Heute abend:

PROBE.

Besprechung über Ausflug.

Vereist.
Dr. Froning,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
Wesel.

Allgemein beliebte Gebetbücher von Pfarrer

Tappehorn

sind

„Brot des Lebens"

zu Mk. 1.35 u. höher bis Mk. 6.

Dasselbe in Prachtausgabe mit feinem litograph. Rande von Mk. 3.40 und höher bis Mk. 10.

Verlag: **Bulzon & Beroker,** Kevelaer (Rhld.),
Verleger des hl. Apostol. Stuhles.

In Bocholt zu haben bei

J. & A. Temming.

Damen-Kostüme

und

Kinderkleider,

elegant sitzend, werden billigst angefertigt

Waisenhausstrasse 17.

Fenchel-Honig-Extrakt

bestes Mittel gegen

Heiserkeit, Husten, Verschleimung,

Sodener, Emser, Karlsbader Pastillen und Salze

empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Rosenkränze

empfehlen

J. & A. Temming.





Ein guter

Hund,

echter Rattenfänger, zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Bo

Erscheint wöchentlich
Sonntägliche Unter
blatt Sterne und
50 Pfg. oder viert
von der Expedition
b

Nr. 235. D

54. General-
Katholiken

Vierte geschlos
Die vierte gesch
heute Morgen 8 U
zweiten Vizepräsiden
Vorsitzende des Au
Generaldirektor Dr.
zwei Anträge betr. G
botenvereine.
Dr. Heim darauf
Städten, sondern
Dienstbotenfrage be
sei auf dem Lande
Stadt, da die Sozial
Dienstboten und L
Aber die Dienstbot
so gut wie jeder an
verbessern und wir
dabei zu helfen.
Unbotmäßigkeit de
das der beste Bewe
Organisation, die
rischen Einfluß
Truppen sind imme
denkende Bauer br
zu fürchten, sondern
form. Unterschiede
Organisation der
arbeiter. Für die
frage, aber man m
freudloses Alter vo
der bayerische B
Dienstboten gründe
boten das Selbst
Schiedsgerichte zur
zwischen Herren u
soll in Bayern
entstehen, die der g
form nahe kommt.
die richtigen Wege
keit zu suchen un
wohl finden. (Lebh
Arbeitersekretär
außerordentlichen
gerade ein Vertret
Weise für die Org
Landarbeiter gesp
Organisation eine
Landarbeiterschaft
leider vielfach noc
Landarbeiter sei e
Er scheue sich nic
der die Folge hab

Das Geheim

Frei nach dem En
34)

„Beendigen n
doch nur zu verh
führen kann. Jet
wußt Oel ins Fe
zichte auf das lä
daß mein Platz
wenn außer mir
keine Sympathie,
Verlassen Sie mi

Julie folgte
denn die Unterha
ihr mit jeder M
ihr Zimmer zuri
zu handeln sei n
sich erst vorläufi

Inzwischen h
die Mittelung v
macht, die ihnen
ganze Energie n
entschlossen, sein
den Interessen se
aber darauf, da
Umständen der
„Er hat lange g
litten, sagte er;
Stunde gekomm
sein das Werk
Bis jetzt war m
wußte, daß mei
wollte ihm nich
zu welchem Sch
schamlose Niede
so viele Jahre
digen ruhen zu
näckig durchzufü
irgend ein Verk
ihn für sein eig

Ehe Temple
Zimmer verlie